Neue Gütersloher Zeitung

Fernsprecher Nr. 52 — **Wöchentliche Gratisbeilage: Illustrierte Neue Lesehalle.** — Fernsprecher Nr. 52

Die Neue Gütersloher Zeitung erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abend. Der Abonnements-Preis beträgt pro Quartal: 1,20 M. einschließlich Botenlohn; durch die Post bezogen und durch den Briefträger frei ins Haus bestellt 1.44 Mark.

Insertionspreis: Die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfennig, Reklamen 25 Pfennig. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmter Stelle des Inseratenteils übernehmen wir keine Gewähr. Redaktion und Expedition: Schulstraße Nr. 733.

Nr. 78 | Druck und Verlag: Schmäling & Ohlbrock, Gütersloh. | Dienstag, den 2. Juli 1907 | Verantwortlicher Redakteur: Johannes Vogt in Gütersloh. | 18. Jahrgang

Erstes Blatt.

Das Gefängniswesen in Preußen.

Die Verwaltung des Gefängniswesens ist in Preußen zwischen dem Ministerium des Innern und dem Justizministerium geteilt. Dem Justizministerium sind 1053 Gefängnisse unterstellt, die zur Aufnahme von Untersuchungsgefangenen und Strafgefangenen (Gefängnishaft, Haft und geschärfte Haft) dienen. In diesen Gefängnissen befanden sich im Jahre 1905 im Tagesdurchschnitt 30 845 Gefangene. In der Verwaltung des Ministeriums des Innern stehen 38 Strafanstalten zur Aufnahme der zu Zuchthausstrafe Verurteilten und 20 größere Gefängnisse zur Aufnahme von Gefängnis-, Haft- und Untersuchungsgefangenen. In diesen 58 Anstalten waren am 31. März 1906 23 022 Gefangene untergebracht; von den kleinen Gefängnissen desselben Ministeriums, den Korrektionshäusern und Asylen sowie von den in Zwangs- oder Fürsorge-Erziehung befindlichen Personen ist hierbei abgesehen worden. Für jene 58 Strafanstalten und größeren Gefängnisse nun liegt in einem umfangreichen Druckwerke eine sehr sorgfältig bearbeitete Statistik für das Rechnungsjahr 1905 (1. April 1905 bis 31. März 1906) vor, die in manchen Beziehungen lehrreiche Einblicke in die Gestaltung des preußischen Gefängniswesens gewährt.

Bei einer Gesamtzahl von 22 002 Zuchthausgefangenen betrug im Jahre 1905 deren täglicher Durchschnittsbestand 13 634 und die Zugangszahl 4612. Wenn dieser Zugang der Zuchthäusler zu demjenigen Teile der Bevölkerung in Beziehung gesetzt wird, der überhaupt zu Zuchthausstrafe verurteilt werden kann, so erhält man auf 10000 Köpfe die Ziffer 2,28. Die Ziffer ist niedriger als in irgend einem der Vorjahre bis hinauf zum Jahre 1869. Hierbei ergibt sich, daß die schwere Kriminalität, nach einer Senkung von 1869 bis 1871, mit geringen Schwankungen bis zum Jahre 1881/82 gestiegen und dann bis zum Jahre 1899 stetig gefallen ist. Im Jahre 1900 ist eine geringere Steigung wahrnehmbar; seitdem ist sie wieder gesunken und erreicht im Jahre 1905, wie bereits bemerkt, den niedrigsten Stand mit 2,28.

Der Arbeitsbetrieb der Gefangenen ist nach festen Grundsätzen geordnet. Zunächst sind alle Bedürfnisse sowohl der einzelnen Anstalten als der gesamten Gefängnisverwaltung, soweit irgend möglich, durch Arbeit der Gefangenen zu befriedigen. Ferner sind mit Landeskulturarbeiten Gefangene in möglichst großer Zahl, soweit dies ohne Schädigung der Zwecke des Strafvollzugs geschehen kann, zu beschäftigen. Die Zahl der bei solchen Landeskulturarbeiten verwendeten Gefangenen hat im Durchschnitt 1477 betragen. Die übrigen Gefangenen werden im öffentlichen Ausgebot an Unternehmer zur Ausführung von Industriearbeiten vergeben.

Die Fürsorge für die Entlassenen hat seit dem Jahre 1895 die eingehende Aufmerksamkeit der Verwaltung auf sich gelenkt. Zur Förderung dieser Fürsorge sind in den Provinzen Zentralstellen gebildet worden. Die Zahl der entlassenen Gefangenen, welche Fürsorge begehrten, betrug 4002; zuteil geworden ist sie 3494. Die Zahl der bestehenden Fürsorgevereine, welche neben den kirchlichen Organen sich mit der Fürsorge beschäftigen, beträgt 427. Die Vereine besaßen im Jahre 1905 ein Vermögen von insgesamt 626 008 Mark. Die Einnahmen betrugen 301 507 Mark, die Ausgaben 225 407 Mark; gegen das Vorjahr hat sich das Vermögen um 29 515 Mark verringert. Zur Förderung der Fürsorge sind in den Etat der Verwaltung des Innern 34 000 Mark eingestellt. Trotz der großen Zahl der Vereine, trotz der erheblichen Geldmittel, die zur Verfügung stehen, läßt die Fürsorgetätigkeit noch sehr viel zu wünschen übrig; es sind nur wenige Orte, an denen zweckmäßig organisiert ist, und wo freiwillige Kräfte sich in ihren Dienst stellen. Die Zahl der Rückfälle würde sicherlich erheblich abnehmen, wenn die Fürsorge für die Gefangenen nach der Entlassung und für ihre Familien während der Haft besser ihre Schuldigkeit täte.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Die Abreise des Kaiserpaares und des Prinzen Adalbert von Kiel nach Kopenhagen erfolgt heute auf der „Hohenzollern".

Reichskanzler Fürst Bülow empfing am Sonnabend den früheren französischen Kriegsminister, Mitglied der Deputiertenkammer, Eisenne. Nach dem Pariser „Matin" soll Fürst Bülow Herrn Eisenne u. a. gesagt haben, Presse und Publikum seien in Deutschland zurzeit einer Annäherung günstig gestimmt. Es wäre zu wünschen, daß Presse und Publikum in Frankreich ähnliche Empfindungen zeigten. — Von der Möglichkeit einer deutsch-französischen Entente in Kolonialfragen ist in der Pariser Presse jetzt viel die Rede. Die offiziöse „Nordd. Allg. Ztg." verzeichnet eine Reihe bezüglicher Auslassungen Pariser Blätter, ohne selbst sich über das Thema zu äußern.

Der Regierungspräsident von Arnsberg Dr. jur. Franz Freiherr von Coels von der Brügghen ist nunmehr zum Unterstaatssekretär der Bauabteilungen (Hochbau und Wasserbau) des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten an Stelle des zum Kultusminister ernannten Dr. Holle ernannt worden.

Ueber die am Sonnabend stattgefundene Bundesratssitzung berichtet der Reichsanzeiger halbamtlich: In der am 29. v. Mts. unter dem Vorsitz des Staatssekretärs des Innern Dr. v. Bethmann-Hollweg abgehaltenen Plenarsitzung des Bundesrats wurde der Antrag Preußens, betreffend den Entwurf eines Gesetzes über die Aenderung des Börsengesetzes, den zuständigen Ausschüssen überwiesen. Dem Ausschußberichte wegen Aenderung der Branntweinsteuerausführungsbestimmungen wurde zugestimmt. Schließlich faßte die Versammlung über die Vorlage, betreffend die Herstellung einer weinbaufreien Zone bei Metz, sowie über mehrere Eingaben Beschluß.

Der Minister des Innern hat an die Provinzialbehörden eine Verfügung gerichtet, worin auf die Zunahme der Gesuche an den Kaiser um Entsendung eines Prinzen zur Eröffnung von Kongressen, Ausstellungen und Veranstaltungen mannigfachster Art oder um Uebernahme von Protektoraten hingewiesen wird. Bei der Unmöglichkeit, allen diesen Gesuchen zu entsprechen, habe der Kaiser beschlossen, eine Berücksichtigung nur noch in solchen Fällen eintreten zu lassen, in denen es sich um besonders wichtige allgemeine nationale Interessen wirtschaftlicher oder politischer Natur handelt. Deshalb wird ersucht, auf eine Einschränkung derartiger Gesuche hinzuwirken.

Das Gesetz wegen Abänderung des Gesetzes betreffend die Pensionierung der Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Volksschulen vom 6. Juli 1885 sowie das Gesetz wegen Abänderung des Gesetzes betreffend die Fürsorge für die Witwen und Waisen der Lehrer an öffentlichen Volksschulen vom 4. Dezember 1899 wird im Reichsanzeiger bekannt gegeben.

Holland.

Im Königl. Palais wurden gestern die ersten Delegierten der Friedenskonferenz von der Königin Wilhelmina empfangen. Der holländische Minister des Auswärtigen stellte der Königin, die von hohen Würdenträgern des Hofes umgeben war, den Präsidenten der Konferenz, Nelidow, vor. Dieser übernahm hierauf die Vorstellung der übrigen ersten Delegierten. Die Königin unterhielt sich mit jedem einzelnen der Herren und gab ihrem Bedauern darüber Ausdruck, daß das geplante Gartenfest wegen des ungünstigen Wetters ausfallen müsse.

Oesterreich-Ungarn.

Während des allslawischen Sokolfestes in Prag kam es bei einem imposanten Festzuge, an dem über 20000 Personen teilnahmen, zu stürmischen Demonstrationen vor dem deutschen Kasino, die hauptsächlich

Fräulein Sturmwind.

Roman aus der Gesellschaft von T. Clarnau.

(2. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Frau von Helldorf war außer sich; sie vergaß ganz die kluge Zurückhaltung, die sie bisher in dieser Angelegenheit bewahrt hatte.

„Was mißfällt dir eigentlich an ihm?" sagte sie, gerade auf ihr Ziel losgehend. „Er sieht entschieden gut aus!"

„Das streite ich ihm nicht ab."

„Schneidig, elegant."

„Ein Gigerl!"

„Nein, nur ein Mann von Welt, der auf sein Aeußeres hält. Jedenfalls tut er dir eine Ehre an, wenn er um dich wirbt."

„Er soll's nur bleiben lassen!"

„Es ist eine Ehre für dich!" beharrte Frau von Helldorf. „Du bist ein unbedeutendes Kind und er ist ein intelligenter Mann, der trotz seiner Jugend schon selbständig die großen industriellen Unternehmungen leitet, die sein verstorbener Vater geschaffen hat. Seine Geschäftskenntnis, seine Umsicht, seine Tatkraft werden überall gerühmt. Machst du dir denn nicht klar, Kind, welches Glück du ausschlägst? Herr von Creling ist Millionär!"

Hochmütig warf Nadine den dunklen Kopf zurück.

„Und wenn er hundertfacher Millionär wäre, möchte ich ihn doch nicht heiraten," rief sie in ausbrechendem Trotz. „Was geht mich sein Geld an? Ich mache mir nichts aus Geld, ich brauche keins!"

„Das sagst du jetzt in deinem jugendlichen Unverstand. Du wirst anders darüber denken, wenn du älter bist!"

„Nein, und jedenfalls werde ich nur einen Mann heiraten, den ich sehr, sehr lieb habe, und wenn er auch blutarm ist!"

„Phrasen!" fuhr Frau von Helldorf empört dazwischen. „Wie kommst du zu solchen Ausdrücken? Ein siebenzehnjähriges Mädchen, das von Liebe redet wie eine Salonheldin! Es ist haarsträubend! Sind das die Früchte der Pensionserziehung?"

Nadine war keineswegs eingeschüchtert durch diese Vorwürfe; in ihren lachenden Augen saßen vielmehr die offenbarsten Bosheitsteufelchen, als sie sagte:

„Du sprachst mir davon, daß ich Herrn von Crelings Werbung annehmen, daß ich ihn heiraten soll, und entrüstest dich, weil ich von Liebe rede, die doch jedenfalls die erste Grundbedingung zu einer glücklichen Ehe ist? Das verstehe ich nicht!"

Frau von Helldorf war verlegen, verwirrt; sie wußte im Augenblick wirklich nicht, was sie sagen sollte.

Dieses Mädchen mit seiner unglaublichen Unverfrorenheit war ganz danach angetan, einen Menschen um alle Fassung zu bringen.

Inzwischen fuhr Nadine unbeirrt fort:

„Dem Willy Creling werd' ich's übrigens verleiden, mich mit seiner albernen Kurmacherei zu belästigen. Ich werde ihn so schlecht behandeln, daß ihm die Lust dazu vergehen soll. Wenn er es nicht merken will, daß er mir ein Greuel ist, so werd ich's ihm einfach sagen."

Nadine hatte diese Worte mit überstürzender Hast hervorgesprudelt und Tränen des Zornes standen ihr dabei in den Augen.

Frau von Helldorf begann einzusehen, daß es gefährlich sein würde, Nadine zum Mitgehen zu zwingen. In diesem Gemütszustande war das rabiate Mädchen zu allem fähig.

Sie sagte deshalb sehr kühl und gemessen:

„In dieser Verfassung kann ich dich natürlich nicht mitnehmen; du magst also zu Hause bleiben; ich werde dich mit einem leichten Unwohlsein entschuldigen. Ob man es mit glauben wird, ist freilich eine andere Sache. Deine Rücksichtslosigkeit ist schon zu bekannt, als daß man dir gegebenen Falles nicht alles zutrauen sollte. Noch etwas, ehe ich gehe: Ich verbiete dir aufs strengste, Herrn von Creling unhöflich zu behandeln. Es gibt eine feine Art und Weise, in der eine junge Dame einem Herrn zeigen kann, daß er nichts zu hoffen hat. Diesen Weg magst du einschlagen, wenn du nun einmal verblendet genug bist, ein Glück von dir zu weisen, daß sich dir sicherlich nicht zum zweiten Male bieten wird. Aber nichts Beleidigendes, hüte dich wohl! Ich würde es dir nie verzeihen, wenn es durch deine Taktlosigkeit zu einem Eklat käme."

Damit rauschte Frau von Helldorf hinaus und warf die Tür scharf hinter sich ins Schloß.

Das entsprach gar nicht ihrer vornehm gemessenen Art und konnte der Frau Generalin nur passieren, wenn sie wie eben jetzt eine Szene mit ihrer ungebärdigen Jüngsten gehabt hatte.

Aufgeregt trat sie in das Schlafzimmer ihrer älteren Töchter, in dem Annemarie eben ihre Toilette beendete.

Die junge Dame sah tadellos elegant aus; da war an ihrer ganzen hübschen Person kein Tüpfelchen, das man sich anders hätte wünschen mögen, von dem glattgescheitelten, seidenglänzenden Haar bis zu den Spitzen ihrer nicht eben kleinen, aber schmalen und wohlgeformten Füße. Ihr lichtgraues tailormade Kleid war im Hause gearbeitet, sah aber aus, als sei es von einer ersten Firma der Residenz bezogen, und ihren schneeweißen wohlgepflegten Händen merkte man es nicht an, daß ihre Besitzerin in Haus und Küche tüchtig mithalf.

Fräulein Annemarie von Helldorf war nahezu vollkommen und sie hielt sich auch dafür, was den Eindruck ihrer guten Eigenschaften einigermaßen abschwächte.

Frau von Helldorf ließ sich auf einem Diwan neben der Eingangstür nieder und fuhr sich mit dem Taschentuch über das Gesicht, das heiß und erregt aussah.

„Was gibt es wieder?" fragte Annemarie ruhig, ohne jede Neugier.

Sie hatte nur mit einem kurzen Seitenblick die Eintretende gestreift und beschäftigte sich jetzt wieder angelegentlich mit ihren Fingernägeln, deren Spitzen sie mit einer Feile bearbeitete.

Frau von Helldorf atmete tief auf.

„Dieses Mädchen bringt mich noch zur Verzweiflung," sagte sie.

„Nadine?"

„Ja, ich richte nichts bei ihr aus!"

von tschechisch-nationalen Sozialisten inszeniert waren. Fensterscheiben wurden zertrümmert und deutsche Couleurstudenten geschlagen. Die Polizei sperrte schließlich das deutsche Haus.

Zustand. Die Regierung hat soeben einen Beschluß von enormer Wichtigkeit gefaßt, nämlich: die faktische Lösung der Agrarfrage noch vor Zusammentritt der dritten Reichsduma vorzunehmen. Durch diesen Beschluß der Regierung werden kleine Privatbesitze geschaffen, wonach die Bauern mit aller Macht streben.

Marokko. Der Maghzen scheint das Sühneversprechen wegen der Ermordung des Arztes Mauchamp, das er der französischen Regierung notgedrungen geben mußte, in einer ganz eigenartigen Weise halten zu wollen. Die Regierung des Sultans von Marokko hatte Frankreich u. a. auch die Auslieferung der Mörder Mauchamps zugesichern müssen. Um dieser Verpflichtung nachzukommen, hat sie einfach zehn beliebige marokkanische Arbeiter herausgegriffen, unter starker Bedeckung nach Tanger gebracht und dort zur Verfügung des französischen Konsuls gestellt. Die offiziöse Agence Havas meldet hierzu aus Tanger, 29. Juni: „Ueber die Art und Weise, wie die gestern hier eingetroffenen angeblichen Mörder Mauchamps in Marakesch gewaltsam angeworben wurden, wird aus zuverlässiger Quelle gemeldet: Zehn arme Arbeiter wurden zu einem Haus geführt, um Schutt daraus zu entfernen. Als sie das Haus betreten hatten, wurden sie darin eingeschlossen. Des Nachts wurde die Stadtmauer durchbrochen, um zu vermeiden, daß die Leute das Tor passierten. Die Leute wurden trotz ihres Protestes, nach Mogador gebracht und dann nach Tanger. Neun davon sind nicht in Marrakesch wohnhaft, der zehnte ist gebürtig in Marrakesch und taubstumm." Es ist kaum anzunehmen, daß sich die französische Regierung mit dieser „Genugtuung" zufrieden geben wird.

Japan. Wie aus Tokio gemeldet wird, haben sieben dortige Handelskammern an die bedeutendsten Handelskammern in den Vereinigten Staaten eine Adresse gesandt, in der sie dieselben auffordern, ihr Bestes zu tun, um die gegenwärtig bestehenden Ursachen der Mißstimmung zwischen Japan und Amerika baldigst zu beseitigen und das Gedeihen beider Länder zu sichern. Die Handelskammern sandten ferner auch eine Adresse an den Präsidenten Roosevelt, in der sie seine Unterstützung erbitten und erklären, wenn man dulde, daß derartige Mißstände weiter beständen, so könne die Entwicklung des Handels, der auf freundlichen Beziehungen zwischen den beiden Nationen beruhe schließlich aufgehalten werden.

Aus dem Bericht des Heilstätten-Vereins für den Reg.-Bez. Minden „Auguste Viktoria-Stift" E. V. für das Jahr 1906.

Der Besuch der Heilstätte ist im Jahre 1906 bedeutend gestiegen, denn es sind durchschnittlich täglich 111,35 Kranke verpflegt worden gegen 101,72 in 1905. Erfreulicherweise ist auch anzunehmen, daß sich der Besuch für 1907 gleich günstig stellen wird, da die Belegung in den ersten Monaten von 1907 die der gleichen Monate in 1906 übersteigt. Die Frequenz in den Wintermonaten hat sich gehoben; immerhin bitten wir unsere Mitglieder, insbesondere die Herren Aerzte, auch fernerhin für die Ueberweisung von Kranken in der kalten Jahreszeit zu wirken und die unbegründeten Vorurteile gegen Winterkuren zerstreuen zu helfen.

Die Gesamtzahl der während des Berichtsjahres in der Heilstätte verpflegten Kranken beträgt 738; darunter noch 18 Männer. Sehr erfreulich ist, daß sich die Zahl der aus Westfalen und speziell aus dem Reg.-Bezirk Minden stammenden Kranken auf 79,71 Proz. bezw. 34,07 Proz. gesteigert hat gegen 60,96 Proz. und 30,5 Proz. im Vorjahre. Zum ersten Male sind im Berichtsjahre während des Winters auch Kinder mit gutem Erfolge aufgenommen worden.

Der Jahresabschluß hat sich ebenfalls ziemlich günstig gestellt und das Vereinsvermögen sich um etwa 7000 Mk. vermehrt. Außerdem hat der Freibettenfonds durch ein außerordentliches, durch Vermittlung des Herrn Landrats in Höxter von ungenannt sein wollenden Gebern überwiesenes Geschenk von 5600 Mark eine wesentliche Einnahme erfahren und nunmehr die Höhe von 40 000 Mark erreicht. Diese Dotierung hat sich als sehr erwünscht erwiesen, da die Anträge auf Ermäßigung des Pflegesatzes sich so gesteigert haben, daß im Jahre 1906 8367 Mark dafür bewilligt sind, der Etat also um 2367 Mark überschritten ist. Durch diesen hohen Betrag ist es aber auch möglich gewesen, alle derartigen Anträge aus dem hiesigen Reg.-Bez. genehmigen zu können und nicht engherzig zu verfahren; wenn nur in glaubhafter Weise die Bedürftigkeit dargetan war, haben die Anträge in weitgehender Berücksichtigung gefunden. Im ganzen sind 71 Frauen und 2 Männern Ermäßigungen im Betrage von 7364 Mark für 4288 Verpflegungstage und 10 Männern Zuschüsse von zusammen 332,65 Mark zu Kuren in anderen Heilstätten gewährt worden.

Die Errichtung von Fürsorgestellen, zu deren Unterhaltung die letzte Generalversammlung 1000 Mark bewilligt hat, ist soweit gefördert, daß voraussichtlich in allernächster Zeit in jedem Kreise wenigstens eine solche Stelle ins Leben gerufen sein wird. Für den Kreis Paderborn soll sie in der Heilstätte selbst eingerichtet und der Leitung des Chefarztes in Gemeinschaft mit dem zuständigen Kreisarzt unterstellt werden.

Die Heilstätte ist auch während des Berichtsjahres wiederholt von dem Vorsitzenden und von dem Schriftführer des Vereins eingehend besichtigt; das Ergebnis dieser Besichtigungen war sowohl in bezug auf die ärztliche Leitung, als in bezug auf die Verpflegung und Wartung der Kranken sowie auf den ganzen Betrieb der Anstalt stets ein in jeder Weise befriedigendes. Ebenso ist die Kasse durch den Herrn Schatzmeister im Laufe des Jahres unvermutet revidiert und ihre Führung nicht nur für richtig, sondern sogar als musterhaft befunden.

Besuch der Heilstätte. Bei der im Oktober 1905 erfolgten Umwandlung des Auguste Viktoria-Stifts in eine Anstalt nur für weibliche Kranke war die Erwägung maßgebend, daß von den drei Lungenheilstätten Westfalens Ambrock, Lüdenscheid und Lippstringe auch zwei schon genügend Raum für männliche Kranke unserer engeren Heimat bieten würden, daß die Errichtung einer Heilstätte für lungenkranke Frauen und Mädchen für Westfalen unbedingt erforderlich und unsere Lippspringer Heilstätte durch ihre Lage und ihre ganze Einrichtung zur Umwandlung in eine solche für Frauen von den drei vorhandenen Anstalten die geeignetste sei.

Die gute Belegung des Auguste Viktoria-Stifts während des Jahres 1906 hat denn auch die Richtigkeit dieser Voraussetzung in vollem Maße erwiesen. Während das Jahr 1905 mit einer Zahl von 66 männlichen Kurgästen eröffnet wurde — eine Zahl, die im Februar sogar auf 41 herabging — befanden sich am 1. Januar 1906 84 Kranke in Behandlung. Diese Zahl ging selbst in den Monaten Februar und März nicht unter 62 herunter, auch hielt sie sich nur für ganz kurze Zeit so niedrig. Von April bis Dezember blieben sodann sämtliche verfügbaren Betten belegt, ja es mußten wiederholt Reservebetten zu Hilfe genommen werden, um die Aufnahme der Angemeldeten nicht allzuweit hinausschieben zu müssen. Infolge der guten Benutzung der Heilstätten betrug die Zahl der durchschnittlich täglich Verpflegten 111,35 (gegen 101,72 im Jahre 1905 und gegen 104,87 im Jahre 1904). Wir können daher mit Recht sagen, daß mit der Umwandlung der Heilstätte eine fühlbare Lücke ausgefüllt ist.

Lokales und Provinzielles.

„|" **Gütersloh**, 2. Juli. [Vom Tage.] Wohl zu zählen waren die schönen Tage, welche uns das Frühjahr und der Sommer bisher gebracht haben. Von einem Tage zum andern hofft man auf eine Witterung, die einmal etwas Beständiges haben möchte und so sei, daß man seine Lust daran haben könne. Statt dessen aber bringt uns fast jeder Tag neue Niederschläge bei einer Temperatur, die schon mehr herbstlich ist. Das Fortkommen der Garten- und Feldfrüchte wird dadurch sehr verlangsamt, nicht zuletzt zum größten Leidwesen der Hausfrauen, die vergeblich auf die frischen nicht verteuerten Gemüse warten. Auch die Sommerfrischler kommen bei solchem Wetter nicht auf ihre Rechnung, ebensowenig wie die Ausflugsorte, die auf die ersteren angewiesen sind. So ist denn der Wunsch ein gar vielseitiger, daß endlich das rechte Sommerwetter eintreffen möchte, auf das auch der Landmann im Hinblick auf seine Ernte gar sehnlichst wartet.

— **Gütersloh**, 2. Juli. [Die Hauskollekte] für die Diakonissenanstalt in Kaiserswerth wird in diesem Jahre in den Monaten Juli bis Dezember bei den evangelischen Eingesessenen des Regierungsbezirks Minden durch Kollektanten der Anstalt, die von dem Herrn Regierungspräsidenten mit Ausweisen versehen sind, abgehalten werden.

§ **Gütersloh**, 2. Juli. [Neheit.] Vor nicht allzulanger Zeit hat die Firma Greve & Güth einen von ihrer Fabrik nach der Wiedenbrücker Chaussee resp. der nahe gelegenen Eisenbahnrampe führenden Verbindungsweg herstellen und längs der einen Seite eine Einfriedigung nebst Steinpfeilern anbringen lassen. Einigen rohen Gesellen nun muß dieser Wegeschmuck wohl ein Dorn im Auge sein, denn in der Sonnabendnacht haben sie es für gut befunden, zwei der gemauerten Pfeiler bis fast zur Hälfte mit Gewalt loszurütteln und dann in die Feldfrüchte des Gartens zu schmeißen. Auch sonst noch sollen Ungehörigkeiten in der Nähe des Täterles vorgekommen sein, sodaß zu wünschen wäre, die Ermittlungen der Polizei nach den Buben hätten Erfolg.

„—" **Gütersloh**, 2. Juli. [Zur Anmeldung neuer Anschlüsse an das Fernsprechnetz] ist für den zweiten Bauabschnitt 1907 der 1. August als Schlußzeit festgesetzt worden. Anmeldungen, die später eingehen, können voraussichtlich erst im Frühjahr 1908 berücksichtigt werden, es sei denn, daß die Anzuschließenden die Mehrkosten übernehmen, die der Reichskasse durch die Arbeiten außerhalb des Bauplans entstehen.

Warendorf, 2. Juli. [Der Ankauf der Gasanstalt] ist in der vorige Woche stattgefundenen Sitzung des Aufsichtsrates und der Aktionäre der Warendorfer Gas-Aktiengesellschaft, an der auch der Magistrat der Stadt teilnahm, perfekt geworden. Die Stadt erhält zum 1. Oktober die Gasanstalt überschrieben. Der Preis beträgt 90 000 Mk. Ursprünglich betrug die Forderung 180 000 Mk.

Detmold, 2. Juli. [Denkmals-Enthüllung.] Am Sonntag fand hier die feierliche Enthüllung des Denkmals für den Graf-Regenten Ernst statt; Geheimer Justizrat Kahle-Berlin hielt die Festrede, die in ein Hoch auf den Fürsten und das Fürstenhaus ausklang. Fürst Leopold gab in bewegten Worten seinem Danke dafür Ausdruck, daß des Volkes Liebe ihm das Bild seines erlauchten Vaters geschenkt habe. Nach der Enthüllungsfeierlichkeit fand im fürstlichen Residenzschlosse ein Galadiner zu 70 Gedecken statt, an dem sich ein Hofkonzert im fürstlichen Hoftheater anschloß. Das Denkmal hat auf dem Schloßplatz in der Nähe des fürstlichen Residenzschlosses Aufstellung gefunden. Die Mittel hierfür hat das gesamte Volk Lippes durch freiwillige Beiträge in kurzer Zeit aufgebracht. Es ist dies das erste Denkmal, welches die lippische Bevölkerung einem Regenten errichtet hat. — Die doppeltlebensgroße Statue, die von Martin u. Pilging in Bronze gegossen ist, zeigt den Graf-Regenten in sitzender Haltung. Ein Mantel in malerischem Faltenwurf umgibt die würdevolle Gestalt. Der Sockel ist aus rotem schwedischen Granit; er trägt auf der abgerundeten Vorderfläche die Widmung und an jeder Seite ein figurenreiches Relief. Das eine dieser Bilder stellt den Einzug des Grafenpaares in das schöne Lipperland dar, nachdem ihm die Regentschaft durch das Fürstengericht zugesprochen war. Das andere Relief zeigt die gräflichen Herrschaften als die Wohltäter der Armen und Elenden und als Gründer gemeinnütziger Anstalten. Gerade diese Betätigung hat das Lippervolk zu der Errichtung des Denkmals veranlaßt. Das Monument ist fünf Meter hoch.

Bahlhausen, 1. Juli. [Von einem Spitzbuben niedergeschossen] wurde in der vergangenen Nacht der Schuhmachermeister Sonnenschein. S. war von seiner Frau auf Lärm im Laden aufmerksam gemacht worden und überraschte einen Dieb, als er gerade mehrere Stiefel fortschaffen wollte. Kaum sah sich der Dieb gefaßt, als er einen Revolver zog und zwei Schüsse auf Sonnenschein abgab, die beide in die Brust trafen, dann entfloh der Verbrecher. An dem Aufkommen des schwer Verletzten wird gezweifelt.

Sochelt, 27. Juni. [Einen Sack Lumpen] stahl am 26. April d. Js. ein 16jähriger Schneiderlehrling (Fürsorgezögling) seinem Lehrherrn, dem er davongelaufen war. Die Lumpen, die er erbeutet hatte, stellten einen Wert von etwa 6 Mark dar. Weil der Angeklagte ein umfassendes Geständnis ablegte, beließ es das Gericht, vor dem der Junge jetzt stand, bei einer Gefängnisstrafe von 1 Monat, die ihm bei besonders guter Führung später möglicherweise erlassen wird.

Unwetter-Nachrichten.

Der heurige Sommer scheint der Landwirtschaft gerade nicht die besten Aussichten zu bieten und da fehlt es denn auch gerade noch, daß die ungünstige Witterung sich bis zur Vernichtung der Ernte durch Hagelschlag steigert. Nachrichten über Hagelschlag, der Ende voriger Woche und zu Anfang dieser Woche niederging, liegen heute vielfach vor.

Am Freitag abend ist in der Senne, zwischen den Bahnhöfen Krackes und Windelsbleiche, ein schweres Gewitter mit starkem Hagel niedergegangen; sämtliche Feldfrüchte liegen geknickt am Boden; Roggen, Weizen und Kartoffeln sind völlig vernichtet. Einem Hühnerzüchter sind, wie der Glocke geschrieben wird, über 100 Rücken von dem dicken Hagel erschlagen worden; an dem Bahnhofsgebäude Windelsbleiche und an den Beamtenwohnungen wurden über 30 Fensterscheiben eingeschlagen. — In der Gemeinde Verl sind stellenweise durch den Hagel die Früchte derart vernichtet, daß eine Umackerung notwendig ist.

Zugleicher Zeit ging auch über Herford und Umgegend ein ebensolches Unwetter nieder. Vom Sturm gepeitscht fielen Schlossen in Wallnußgröße in solchem Umfange, daß die zu großen Hoffnungen berechtigenden Ernteerfrüchte teilweise völlig vernichtet wurden, wenigstens Roggen und Obst sich nicht mehr erholen dürften, auch die Sommerfrüchte haben sehr gelitten. Nach dem Unwetter lag an manchen Stellen der Hagel so dicht, daß er zusammengeschaufelt werden.

Auch das Lippische Land ist vom Hagel nicht verschont geblieben. Tl: Nachrichten speziell aus dem südöstlichen Teile des Landes lauten geradezu trostlos. Die Feldfrüchte in der Gegend von Meinberg-Horn sind total vernichtet und wieviel Fensterscheiben zu ersetzen sind, ist noch gar nicht zu sagen. Vereinzelt ist auch die Blomberger Gegend von dem Unwetter betroffen. Das Fürstliche Verwaltungsamt Detmold läßt zur Zeit Ermittelungen darüber anstellen, welche Bauerschaften des Amts und in welchem Umfange diese von dem Unwetter betroffen sind, um beurteilen zu können, ob die so schwer geschädigten Bewohner auf irgend eine Weise unterstützt werden müssen.

Almena, 1. Juli. Schwere Gewitter mit lang anhaltendem, wolkenbruchartigem Regen, vermischt mit dicken Hagelkörnern, kamen hier um die Abendstunde am Freitag zur Entladung. Verschiedene Wege standen vollständig unter Wasser, und der Bach drohte aus den Ufern zu treten. Durch den Hagel ist auf den Feldern hier und der Umgegend viel Schaden angerichtet worden. Viele Früchte sind vollständig zerschlagen, die Heuernte ist in Frage gestellt.

Warstein, 1. Juli. Ein gewaltiges Unwetter, wie man es lange Jahre nicht gekannt hat, ging hier Freitag nachmittag gegen 5 Uhr nieder. Eine förmliche Decke von Hagel bedeckte die Fluren und dieser lag teilweise fußhoch. Die Gärten und Wege sind erheblich ausgespült und die Früchte vom Hagel zerschlagen. Das Wasser stand in Kellern und Stallungen mannshoch, sodaß das Vieh herausstransportiert werden mußte. Der Hagel kam mit solcher Wucht nieder, daß mehrere Fensterscheiben zertrümmert sind. Im benachbarten Suttrop schlug der Blitz in ein Haus, das vollständig abbrannte.

* Cassel, 30. Juni. Vorgestern abend ging über Cassel, das Fuldatal, Werratal, Eder- und Lahngebiet usw. ein schweres Unwetter nieder, welches großen Schaden angerichtet hat. Verheerend hat das Hagelwetter, begleitet

---

Ein fragender Blick war Annemarie's Antwort.

„Stelle dir vor, daß sie sich weigert, uns zu den Grelings zu begleiten," fuhr die Generalin fort.

Die hübsche Blondine lächelte geringschätzig.

„Der Widerstand dieses ungezogenen Kindes dürfte doch wohl zu brechen sein," sagte sie. „Du bist zu schwach ihr gegenüber. Du müßtest ganz anders auftreten, — energisch, befehlend."

„Als ob ich dies nicht getan hätte! Sie blieb bei ihrer Weigerung und sie sagte mir den Grund derselben gerade in Gesicht. Der Willy Greling mißfällt ihr und sie würde ihm das heute sehr deutlich gezeigt haben, wenn ich sie gezwungen hätte, mitzugehen. Sie wagte es, mir damit zu drohen."

„Das sieht ihr ähnlich. Sie hat keine Spur von Takt und Erziehung. Ich fürchte, daß du noch Schlimmes erleben wirst an diesem Mädchen."

(Fortsetzung folgt.)

von wolkenbruchartigen Regengüssen, insbesondere in der Umgegend von Fulda gewütet. Großer Schaden wurde in den Gemarkungen Heimbach, Markenzell usw. angerichtet. Auf dem Felde bei Grebenstein wurde eine Witwe aus Saldern vom Blitze erschlagen. Bei Brotterode wurde ein Bergmann vom Blitz erschlagen, ein Tagelöhner betäubt. Auf dem Felde bei Tiefenort schlug der Blitz in eine Schafherde, der Schäfer wurde betäubt, ein Dutzend Schafe erschlagen. In Magdlos bei Fulda wurden durch Blitzschlag zwei große Bauerngehöfte in Asche gelegt.

* **München**, 1. Juli. Schwere Gewitter mit Hagelschlägen verursachten gestern abend großen Schaden in München und Umgegend.

Erinnerungs- u. Gedenktage für den Monat Juli.

3. 1866 Schlacht bei Königgrätz.
7. 1807 Friede zu Tilsit.
7. 1815 Einzug der Preußen in Paris.
8. 1866 Die Preußen besetzen Prag.
15. 1870 Kriegserklärung in der franz. Kammer.
16. 1870 Mobilmachung der deutschen Heere.
22. 1870 Die Badenser sprengen die Rheinbrücke bei Kehl.
23. 1895 Untergang des „Iltis".
24. 1870 Gefecht bei Saarbrücken.
26. 1866 Unterzeichnung der Friedenspräliminarien in Nikolsburg.
30. 1898 Bismarck gestorben.

Vermischtes.

* **Kassel**, 1. Juli. Die Stadt Fritzlar wurde seit mehreren Monaten durch fortgesetzte Brände beunruhigt. Als Brandstifter wurde der städtische Flurschütz Erb ermittelt. Das Motiv der Brandstiftungen war Rache. Er hatte es hauptsächlich auf die Besitzungen der Mitglieder von Magistrat- und Stadtverordnetenversammlung abgesehen, weil diese beschlossen hatten, ihn wegen Unregelmäßigkeiten zu entlassen. Das Schwurgericht verurteilte ihn vorgestern zu einer Gesamtstrafe von 5 Jahren Zuchthaus.

* **Kiel**, 1. Juli. Hier hat am Sonnabend die plötzliche Entlassung von über 2000 Arbeitern der Kruppschen Germaniawerft stattgefunden; über die Ursache dieses Vorgehens wird folgendes bekannt: Vor einiger Zeit hatte die Direktion der Werft einen Nieter-Schirrmeister entlassen, wie es heißt, weil er Streitigkeiten machte und sich den Vorschriften der Werft nicht fügen wollte. Daraufhin legten 170 Nieter die Arbeit nieder. Die Versuche, die Nieter zur Wiederaufnahme der Arbeit zu veranlassen, schlugen fehl und auch die Ankündigung, daß dann der Betrieb geschlossen werden müsse, hatte keinen Erfolg. So wurden denn Sonnabend morgen 80 pCt. der Arbeiterschaft gekündigt und abends entlassen. Der Betrieb auf der Werft wird eingestellt, bis auf einige Aufräumungs- und andere kleine Arbeiten. Da hinter der Germaniawerft der Verband deutscher Schiffswerften steht, ist an ein Nachgeben der Werft nicht zu denken. Es ist sogar wahrscheinlich, daß alle Eisen- und Metallwerke in Kiel ebenfalls zu Aussperrungen übergehen werden. Für das wirtschaftliche Leben der Stadt ist das eine sehr unerfreuliche Aussicht.

* **Duderstadt**, 1. Juli. In dem unterfränkischen Pfarrdorf Eichfeld ist eine 73jährige Greisin aus Amerika zurückgekehrt, um ihre 91 Jahre alte Mutter noch einmal zu sehen, die sie vor 55 Jahren als Mädchen verlassen hatte.

* **Straßburg i. E.**, 1. Juli. Einen Unmenschen verhaftete die Polizei in dem Ackerer Jakob Schuler in Weißenburg wegen Mißhandlung seiner Frau und Mordversuchs an seinem drei Monate alten Kinde, daß er in Abwesenheit der Mutter auf den heißen Herd gelegt hatte.

* **Genf**, 1. Juli. Das Gericht erster Instanz sprach heute in dem Ehescheidungsprozeß Leopold Wölflings das Urteil, daß die Ehe zu trennen sei, in anbetracht, daß durch die Schuld der Frau Wölfling (geb. Adamowicz) das eheliche Zusammenleben unmöglich geworden sei.

Oeffentlicher Wetterdienst.

(Dienststelle Meteorologisches Observatorium Aachen.)

Voraussichtliche Witterung für die Zeit vom Abend des 2. bis zum Abend des 3. Juli:

Morgen zunächst Regen, später Aufklärung, schwache Luftbewegung, kühl.

Neueste Nachrichten.

Urteil im Prozeß Peters.

WTB. **München**, 2. Juli. **Der Redakteur Gruber von der Münchener sozialdemokratischen Post wurde heute wegen fortgesetzter Beleidigung des Dr. Peters zu 500 Mk. Geldstrafe eventl. 50 Tage Gefängnis und zur Tragung aller Kosten verurteilt; zugleich wurde dem Dr. Peters die Publikationsbefugnis zugesprochen. Peters wurde von der Widerklage freigesprochen.**

„Man findet darin alles, was man braucht", versichern unzählige Abonnentinnen des beliebten Frauenblattes „Häusliche Ratgeber", was ein durchblättern der soeben erschienenen Nummer **26** nur bestätigen wird. Aus dem reichen Inhalt derselben sei deshalb hier hervorgehoben: „Am Sonntag", Artikel und sehr stimmungsvolles Gedicht von Bruno Ogg. — „Landaufenthalt" „Etwas vom Schwimmen", „Wildrosen", „Wechselkantenrücke", ebenfalls sehr beachtenswerte Artikel, durchaus geeignet, die praktischen Kenntnisse der der Hausfrau nach den verschiedensten Richtungen zu erweitern. Reizende Vorlagen zu Handarbeiten laden fleißige Hände durch Aort und Wild zum nacharbeiten ein. Im Unterhaltungsteil finden wir außer einer spannenden Fortsetzung des Romans „Der letzte Weltraum" von M. v. Lossen eine amüsante Humoreske von A. Alten, betitelt: „Der Traurig in der Wiesenflasche". — Eine freundliche Gepflogenheit d. Bl. ist ferner die verschiedensten Familienfeste durch anzusprechende Gedichte zu verherrlichen, wie beispielsweise in dieser Nummer durch „Die drei Rosenknospen", eine Polterabendaufführung von Ella Lindner. — Rezepte, Auskünfte, nützliche Winke füllen den übrigen Teil des häuslichen Ratgebers. Gratis-Beilagen: „Aus Zeit und Leben" und Für unsere Kleinen". Abonnementspreis: vierteljährlich 1,40 Mk. Probenummern erhält man stets gratis und franko vom Verlage Robert Schneewitz, Berlin W. Eisenacherstraße 5.

Reklamationen

über **unpünktliche Zustellung** unserer Zeitung erbitten wir stets direkt an unsere Adresse! Nur dadurch ist es uns möglich, Abhilfe zu schaffen. **Die Expedition.**
Schulstraße 733.

Die für das Rechnungsjahr 1907 fälligen evang. Kirchensteuern sind vom **1. bis 6. Juli** beim Unterzeichneten zu entrichten.

Gütersloh, den 29. Juni 1907.

Kolbe, Rendant.

Mittwoch u. Donnerstag:
Ia. Schellfisch
à Pfd. 20 Pfg.
u. Rotzungen.
Ludwig Grabemann.

Rasch
verschwinden **Hautausschläge, Hautunreinigkeiten u. Sommersprossen** durch
Bergmanns Teerschwefel-Seife
à St. 50 Pfg. bei
Ernst Hoffschildt.

Kochkisten
von heute ab, solange der Vorrat reicht, zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
W. Epke, Preiceplatz.

Laden
in bester Lage der Stadt mit oder ohne **Wohnung** p. Oktober zu vermieten. Off. unter **Z 100** an die Exp. d. Bl.

Verzugshalber ist die von Frau Welpmann bewohnte
I. abgeschl. Etage
zum 1. Oktober oder später anderweitig zu vermieten.
Carl Brune,
Bauunternehmer,
Marienfelderstr. 812.

In einem Zweifamilienhause in der Nähe der Weberei der Firma Gebr. Barkels ist eine schöne
Wohnung
von 4 Zimmern nebst sämtlichem Zubehör p. 1. Okt. zu vermieten. Näheres in der Geschäftsst. d. Ztg.

Wohnung
von 3—4 Räumen (Parterre) nebst Keller und Bodenraum in der Nähe der Stadt zum 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Woll- und Waschblusen nur 2, 3 u. 4 Mk.
Damen-Jacketts nur 2, 3 u. 5 „
Gute Buckskins Meter 2, 3 u. 4 „
Reste von allen Stoffen spottbillig.
Alfred Köhler.

Verein für Geflügelzucht und Tierschutz.
Monatsversammlung
Mittwoch, den 3. Juli, abends 8½ Uhr, im Lokale des Herrn **Georg Pollkläsener.**

Tagesordnung:
1. Eingänge.
2. Festlegung des Prämierungssystems für die demnächstige Prämierung der Geflügelhöfe.
3. Vortrag über weiße Wyandottes.
4. Aufnahme von 12 neuen Mitgliedern.
5. Verschiedenes.
6. Verlosung von 4 Stämmen rebhuhnf. Italiener.

Diejenigen Mitglieder, die sich an der Verkaufsanzeige in der Geflügelbörse beteiligen wollen, werden gebeten, dies in der Versammlung zu melden, ebenso werden Anmeldungen zum gemeinsamen Bezug von Klubringen entgegengenommen.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein **Der Vorstand.**

B. Daltrop, Gütersloh
Kirchstraße.
Eröffnung
meines
neueingerichteten Verkaufs-Lokals
heute
Dienstag, den 2. Juli.



Ariadne-Fahrräder
Franko-Zusendung. 5 Jahre Garantie.
Fahrräder v. ℳ 44 an, Ariadne-Fahrräder ℳ 30, ℳ 15 etc.
Pneumatik ℳ 2,20, Schlauche ℳ 1,80, Ariadne-Pneumatik 12—18 Monate Garantie. Decken ℳ 4,25, ℳ 5,75, ℳ 8 usw.
Schlauch von ℳ 3 bis ℳ 4.
Größte Auswahl Fahrrad-Zubehör.
Verlangen Sie gratis und franko Katalog Nr. 266
Franz Verheyen, Frankfurt am Main 31 Taunusstraße 31.

Neue Sendung **Groninger Honigkuchen** in der beliebten Qualität. **W. Küster.**

Autol
gesetzlich geschützt. **Unübertroffenes Oel** für **Motorwagen, Motorräder** 2c. von
H. Möbius & Sohn
London, Hannover-Wülfel, Basel.

Kleiderschränke
zweitürig zum auseinandernehmen.
39, 45, 49 bis 75 Mark.
W. Epke, Möbelmagazin.

Raucht Eckstein-Zigaretten!
Nr. 5



Diese rühmlichst bekannte Zigarettenmarke wird auch nach Einführung der Zigarettensteuer in derselben **vorzüglichen Qualität u. Handarbeit** hergestellt.
Preis: 10 Stück 25 Pfg.
Der **enorme Konsum** befähigt die Fabrik, die Zigarrenhandlungen **stets mit frischer Ware** zu versorgen.
Man verlange **ausdrücklich:**
Eckstein's Nr. 5
und **prüfe genau,** daß jede Zigarette **die volle Firma „A. M. Eckstein & Söhne"** nebst Schutzmarke trägt.
(Arbeiterzahl über 800.)
Vertreter: B. Henneböhle, Gütersloh.

Oelbermann's Fussbodenlack
ist der beste. Derselbe trocknet über Nacht, ist geruchlos und glänzt wunderbar schön.
Leinöl, Terpentin. Siccativ, Möbellacke, Bohnerwachs, Tapeten und Borde in allen Preislagen, Rolle von 10 Pfg. an. **Broncen, Beizen, Pinsel, Schwämme und Fensterleder.**
Ernst Hoffschildt, Löwendrogerie und Filiale.

Gras-Verkauf.
Am Donnerstag, den 4. Juli cr., soll der
erste Grasschnitt
in meinen sämtlichen Wiesen meistbietend gegen Kredit verkauft werden
Anfang 3 Uhr nachmittags.
Blankenhagen, den 27. Juni 1907.
Meier Rassfeld.

Wolff's extra billige Verkaufstage

Donnerstag, Freitag, Sonnabend

nur für unsere Kundschaft:

Ia. hochfeines Salatöl	per Ltr.	1 Mark
Ia. Blumenkohl	per Stück	27 Pf.
Ia. Salatgurken	per Stück	15 Pf.
Ia. dicke Bohnen	per Pfund	12 Pf.
Ia. Erbsen in Schoten	per Pfund	18 Pf.
Ia. Möhren doppelb.	per Pfund	15 Pf.

Ia. lebendfrische Fische:

Goldbarsch	per Pfund	12 Pf.
Bratschellfisch	per Pfund	14 Pf.
Kochschellfisch	per Pfund	18 Pf.
Rotzungen	per Pfund	22 Pf.

Freitag u. Sonnabend: Ia. neue Kartoffeln per Pfd. 9 Pfg.

Missionsfest in Bünde

Mittwoch, 3. Juli, Anfang 9½ Uhr morgens.

Alte Kirche.	Neue Kirche.	Kirchhof.
Burgdacher-Münster.	Thiele-Wittten.	Seippel-Gütersloh.
Möller-Gütersloh.	Havekeiler-Barmen.	Missionar Hoffmann.

Nachmittags 2 Uhr.

Alte Kirche.	Neue Kirche.	Kirchhof
Volkening-Jöllenbeck.	Sagemeier-Bergkirchen	Knolle-Bielefeld.
Gottschalk-Herford	Niemöller-Enger.	W. v. Bodelschwingh.

Zoll-Inhalts-Erklärungen

vorrätig in der Buchdruckerei von **Schmäking & Öhlbrock.**

Am 5. Juli d. Js., vormittags 9 Uhr, sollen auf Bahnhof Gütersloh

550 Stück unbrauchbare eichene Bahnschwellen, 108 m eichene Weichenschwellen und 6 Haufen Brennholz

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden.

Der Bahnmeister.

Gesundheits-Hafer-Zwieback

ist der beste Nähr- und Tafelzwieback der Welt.

W. Mestemacher.



Landwirtschaftlicher Lokal-Verein Gütersloh.

Donnerstag, den 4. ds. Mts., abends 7 Uhr:

Versammlung.

Beratung über die abzuhaltende Tierschau Verlesung der neuen Statuten.

Der Vorstand.

Neue Sendung feinste echte **Isländische Matjesheringe.**

W. Küster.

Verreist!

Dr. Schmidt.

Verreist!

Dr Köhne.

Ia. Limburger-Käse

à Stück ca. 35 Pfg.

Harzer-, Holländer-, Edamer-, hochfeinen echten **Schweizer-Käse.**

Ludwig Grabemann.

Verblüffend

schnell verschwinden alle Hautunreinigkeiten als: Mitesser, Finnen, Blütchen, Gesichtsröte 2c. durch Waschen mit **Radebeuler**

Carbol-Teerschwefel-Seife.

à St. 50 Pfg. bei: **Ernst Hoffschildt**

Bauschutt

kann angefahren werden bei

Aug. Gehle,

Bahnhofstraße.

Herzliche Bitte.

Welcher edle, reiche Menschenfreund hilft ein. in schwer. Not gerat. ev. Glaubensgen. (Beamt.) durch **Beschaffung einer 2. Hyp. von 28000 M.** zu 4½—5% auf Grundst. im Werte von 82000 Mk.? — 1. Hyp. 40000 Mk. Sparkasse, Feuerversf. 56500 Mk., Mietwert 3500 Mk. — Agenten erbeten. Off. u. **B. S.** bef. d. Exped. d. Ztg.

Gesucht zum 1. Oktober ein fleißiges erfahrenes

Mädchen

gegen hohen Lohn.

Frau Wwe. Ruhenstroth.



Nur ein echt, rechter, guter alter Tropfen liebt, der trinkt

Elmendörfer

er ist und bleibt der beste Korn brennt weit

überall!

Fabrik. Verkauf über 1 Million Flaschen.

Brennerei Elmendorf

Bielefeld

Eingetr. Fabrik-Marke 1689.

Kaufe

Herren-Garderobe, Schuhe und Stiefel.

Franz Gärtner,

Berlinerstr. 454.

Technikum Lemgo i. L.

Bau-, Maschinenbau-, Ziegler-, Steinmetz-, Heizerschule.

Satzungen kostenfrei. Beginn 30. Okt. u. Ferienkurse Abkürz. d. Studien. Ing.-Dipl.

Kinder-Bettstellen

8.50, 10.95, 18 Mk. und höher.

W. Epke, Möbelmagazin.

Habe noch gute

Eßkartoffeln

abzugeben.

Wilh. Schwarze, Friedenstr.



Fahrräder, erstklassig, direkt von der Fabrik, an Private und Händler von Mk. **65** an.

Zubehörteile, prima Mäntel von ca. Mk. **4.—**, Luftschläuche von Mk. **2,80** an.

Reparaturen, auch an fremden Fabrikaten prompt und billigst.

Katalog gratis und franko.

Duisburger Fahrradfabrik „Schwalbe" Akt.-Ges.

Duisburg-Wanheimerort.

Gegründet 1896.

2000 Mark

auf 2. Hypothek gegen doppelte Sicherheit von einem pünktlichen Zinszahler zu leihen gesucht. Näheres i. d. Exp. d. Z.

2—3 bessere

Zimmer

an der Berlinerstraße an ruhige Mieter p 1. Oktober zu vermieten. Näheres in der Exp. d. Bl.

Sommer-Räumungs-Ausverkauf

Um mit den noch vorrätigen Sommer-Waren total zu räumen, verkaufe in meinem **Räumungs-Ausverkauf** sämtliche

Damen-Jacketts, Paletots, Staubmäntel, Kostümröcke, Blusen etc. etc.

mit 33⅓% Rabatt.

Ferner zu **Ausverkaufs-Preisen:**

1 Posten schwarze und farbige Kleiderstoff-Reste
1 Posten Blusen-Reste
1 Posten Kattun- und Mousseline-Reste
1 Posten Bettkattun-Reste
1 Posten Hemdentuch-Reste
1 Posten Schürzen-Reste
1 Posten Damen-Hemden
1 Posten Unterröcke
1 Posten Träger- und Reform-Schürzen
1 Posten bunte und weisse Betttücher
1 Posten Bettvorlagen
1 Posten fertige Bettbezüge

1000 Stück Herren-Buckskin-Hosen

2.75, 2.90, 3.95, 4.50, 5.50, 6.50.

Die aufgeführten Artikel sind auf besonderen Tischen ausgelegt und gestatte die Besichtigung gern ohne Kaufzwang.

Auf alle nicht aufgeführten Artikel gewähre während des Ausverkaufs

10% Rabatt.

Carl Bunse,

Gütersloh — **Berlinerstr. 117.**

Beckum — **Nordstr. 21.**

Beilage zu Nr. 78 der Neuen Gütersloher Zeitung.

Druck und Verlag von Schmalting & Ehlbrock, Gütersloh. | Dienstag, den 2. Juli 1907. | Verantwortlicher Redakteur: Johannes Vogt in Gütersloh.

Marineappell in Bochum.

Zu tausenden waren die ehemaligen Angehörigen der deutschen Kriegsmarine am Sonnabend und Sonntag nach der festlich geschmückten Stadt Bochum geeilt, um dem an sie ergangenen Rufe zur Teilnahme an dem Marine-Appell zu folgen. Unter den zahlreichen Festgästen befanden sich Admiral Knorr und Kontreadmiral Stiege als offizieller Vertreter des Staatssekretärs von Tirpitz, Kontre-Admiral von Westphal, sowie ferner Vertreter der Regierungen von Arnsberg und Münster. Ein Besuch des Prinzen Adalbert war in Aussicht gestellt, war aber in letzter Stunde abgesagt. Schon am Samstag trafen viele hundert Kameraden ein, um an dem großen Festkommers, der den Appell einleitete, teilzunehmen. Der Kommers fand im Stadttheatersaale statt und nahm einen glänzenden Verlauf. Nach schwungvollen Reden schlugen die Wogen der Begeisterung gar hoch und dem Admiral Knorr, der sich 1870 durch den Kampf des „Meteor" mit dem französischen Aviso „Bouvet" bekanntlich rühmlich hervortat, wurden stürmische Ovationen bereitet. In markigen Worten sprach Admiral Knorr zu der Festversammlung und schloß seine Rede mit einem dreimaligen Hurra auf den Kaiser. Admiral Stiege überbrachte die Grüße des Staatssekretärs von Tirpitz, der sich sehr für die Bestrebungen der Marinevereine interessiere. Er sei beauftragt, auszusprechen, daß, obwohl bereits der größte Teil der Marinevereine im preußischen Landeskrieger-Verbande zusammengeschlossen sei, der Staatssekretär hoffe, daß bald auch die außerhalb dieses Verbandes stehenden Vereine sich anschließen werden. Den Gruß der Stadt Bochum entbot Oberbürgermeister Graff. Das Hoch auf die Marine brachte Rechtsanwalt Dr. Mummenhof aus. Gesangsvorträge des weit bekannten Männergesangvereins „Schlägel und Eisen", turnerische Aufführungen und Damenreigen verschönerten den Abend.

Die Kapelle der 1. Matrosen-Division leitete den zweiten Festtag durch eine Reveille ein. Der Regen hatte nachgelassen, aber das dunkle Gewölk machte einen wenig verheißenden Eindruck. Und so setzte denn auch wirklich gegen 10 Uhr vormittags ein Landregen ein, der den ganzen Tag über in unverminderter Stärke anhielt. Jeder Eisenbahnzug brachte, ungeachtet des schlechten Wetters, hunderte, ja man kann sagen, fast tausende von Fremden in die Stadt, in deren Straßen bald ein dichtes Gedränge entstand. Die einzelnen Vereine wurden mit klingendem Spiel abgeholt und in ihre Lokale geleitet. Nachmittags 3 Uhr fand auf dem Marktplatz der eigentliche Appell statt. Admiral Knorr inspizierte die in vier Treffen aufgestellten Vereine und richtete an die Kameraden eine kurze Ansprache. Darauf ging es im Festmarsch zum Schützenhof, wo ein großes Volksfest mit anschließendem Ball stattfand. Die an dieser Veranstaltung teilnehmenden Personen konnten auf beinahe 8000 geschätzt werden.

Mit dem Appell ist eine 14 Tage dauernde große Marine-Ausstellung verbunden, die einen Riesenbesuch aufzuweisen hat. Sie wurde Samstag mittag in der Tonhalle mit einem kurzen Festakt eröffnet. Nach einer schneidigen Marschmusik, gespielt von der Kapelle der 1. Matrosendivision in Kiel, ergriff Kontreadmiral von Westphal das Wort zur Eröffnungsansprache, die mit einem Kaiserhoch schloß. Die Ausstellung enthält eine große Zahl künstlerisch ausgeführter, sehr wertvoller Kriegsschiffsmodelle, Vertreter aller neuesten Schiffsklassen und auch veralteter Typen. Auch berühmte Schiffe sehen wir hier, so die Kanonenboote „Meteor" und „Iltis", sowie ferner Marinewaffen aller Art. Außer den Ausstellungsobjekten, die direkt von der Kriegsmarine erzählen, findet man in der Ausstellung neben Taucher-Apparaten noch eine Reihe von nautischen Instrumenten und eine außerordentlich reich beschickte ethnographische Ausstellung. Damit nichts fehlt, ist eine vollständige Matrosen-Ausrüstung zur Schau gestellt mit allem, was der einzelne Mann gebraucht. Eine Sonderabteilung bildet die Ausstellung derjenigen Gegenstände, welche von Marineangehörigen auf ihren Auslandsreisen gesammelt worden sind. Der Anblick der Erzeugnisse afrikanischer und asiatischer Völker wird manchem blauen Jungen jene Zeit wieder lebendig vor Augen führen, da auch er nach fernen Landen Deutschlands Flagge führte.

Lokales und Provinzielles.

„". **Gütersloh**, 2. Juli. [Der Juli, der Lindenmonat,] im Kalender Karls der Großen „Heumond" genannt, hat nun die zweite Hälfte des Jahres eröffnet und bringt uns den Höhepunkt des Sommers. Wohin das Auge blickt, wird es entzückt durch die Farbenpracht in Gärten, auf Wiesen und Feldern. In der Tierwelt ist ebenfalls das Leben auf dem Gipfelpunkte angelangt. Die Vögel haben jetzt Junge im Neste, viele schon zum zweiten- oder drittenmal; andere Vogelarten, deren junger Nachwuchs schon flügge ist, streichen familienweise umher oder sammeln sich in Scharen und fallen in die Felder ein. Gleiche Lebendigkeit regt sich in dem unermeßlichen Reiche der Insekten, die, wie die Blumen, uns durch den Anblick der buntesten Farbenpracht erfreuen. Wie der Kirschbaum mit seinen reifen Früchten anlockt, so ist der Lindenbaum mit seinen süßen Blüten der Versammlungsort der Bienen und Hummeln, die sich mit Gesumme und Gebrumme in den duftenden Zweigen tummeln. Das Wetter wünscht der Landmann im Juli heiß und trocken, wie die alten Bauernregeln sagen:

Hundstage hell und klar
Bringen uns ein gutes Jahr,

und

Was Juli und August nicht kochen kann,
Das bringt kein anderer Monat dann.

Drei Tage im Juli sind nach altem Volksglauben für das Wetter ganz besonders maßgebend: Mariä Heimsuchung am 2. Juli, der Siebenbrüdertag am 10. Juli und der St. Margaretentag am 13. Juli. So sagt eine alte Bauernregel:

Regen an Unserer lieben Frauen
Wird vierzig Tage niederlauen;

anderseits aber wieder glaubt man nach alter Erfahrung: „Wenn es zu Mariä Heimsuchung regnet, so regnet es lauter Flachs, und wenn man es auf Stein gebaut hätte." Regnet es am Siebenbrüdertage, so soll es sieben Wochen lang regnen, und vom Margaretentag heißt es: „Wenn es am Margaretentag regnet, so hört es so bald nicht wieder auf." Im übrigen schätzt der Bauer im Juli mehr die Sonne als den Regen nach dem Sprüchworte: „Die Julisonne arbeitet für zwei." Der Juli wird auch Lindenmonat genannt; denn jetzt blüht die Linde mit ihrem balsamischen Dufte, ein echt volkstümlicher Baum, den jedes Kind wohl kennt. Von unsern altgermanischen Vorfahren war die Linde die Göttin der Liebe, der Frigga geweiht. Wer eine Linde beschädigte, machte sich eines großen Frevels schuldig und konnte der Strafe der Götter nicht entgehen; sie war heilig und unverletzlich und selbst gegen des Donnergottes Blitz gefeit. Unter der Linde versammelten sich die freien Männer des Gaues, unter der Linde wurde Recht gesprochen, unter der Linde vergnügte sich das junge Volk mit Spiel und Tanz, und unter der Linde hielt im Mittelalter das

Gericht der heiligen Feme seine unheimlichen nächtlichen Sitzungen ab. Noch heutzutage ist die Dorflinde in vielen deutschen Gegenden der Versammlungsort an Sonn- und Festtagen. Der grüne Rasenplatz mit den schlichten Holzbänken rings um den Baum bietet den schönsten Festplatz, den besten öffentlichen Ort zu fröhlichem Beisammensein.

× **Gütersloh**, 2. Juli. (Zahlungssitten im Kolonialwarenhandel.) Man schreibt uns: In Geschäftskreisen wird seit Jahren über die schleppende Zahlungsweise, d. h. die äußerst schädigende Borgwirtschaft geklagt. Besonders schlecht liegen die Verhältnisse im Kolonialwarenhandel. Das Borgen der Detaillisten an die Kunden ist hier namentlich stark eingerissen und hat dann auch im Großhandel zu übermäßig langen Zahlungsfristen geführt. Bei dem anhaltend hohen Geldstand macht sich dies aber sehr unangenehm fühlbar. Infolge der Steigerung aller Betriebskosten und der Abkürzung des Zieles seitens ihrer Lieferanten haben sich deshalb die niederrheinischen und westfälischen Kolonialwaren-Großhändler gezwungen gesehen, als Zahlungsbedingungen „ein Ziel von zwei Monaten, ohne jeden Abzug „oder" bei Barzahlung innerhalb 14 Tagen einen Skonto von 1% einheitlich festzusetzen. Die getroffene Vereinbarung schließt sich übrigens einem gleichen Vorgehen der Kolonialwaren-Großhandlungen der Nachbarprovinzen und von Firmen anderer Branchen an. Das Streben nach gesunden Zahlungssitten liegt unverkennbar im Interesse des gesamten Kolonialwarenhandels. Grossisten wie Detaillisten sollten deshalb alle Bestrebungen unterstützen, die geeignet sind, den Krebsschäden der Borgwirtschaft entgegenzuwirken. Dabei ist vor allem zu wünschen, daß auch die Detaillisten im Verkehr mit der Kundschaft der Barzahlung immer mehr Geltung verschaffen.

Letmathe, 1. Juli. (Ueberfall.) Heute früh wurde die 60jährige Witwe des Schlossers Braukhage, als sie aus ihrer Wohnung trat, von einem Manne angefallen, der ihr einen mit Lysol getränkten Lappen in den Mund drückte und mit einem Messer den Bauch aufschlitzte. Der Täter ist flüchtig. Man vermutet, daß es sich um die Tat eines Geistesgestörten handelt.

Dahlhausen, 1. Juli. (Eine furchtbare Tat) wird von hier der Rh.-W. Ztg. in folgendem gemeldet: In der Wohnung des Maurers Jakob Reck trieb seit einiger Zeit eine Spielbande ihr Unwesen. Die Gesellschaft spielte mit verbotenen Karten und setzte sehr große Summen ein. Die leidenschaftlichsten Spieler waren Reck und seine Frau. Bei einem Wortwechsel hat nun heute morgen Reck seine Frau mit einem Beil erschlagen. Nach den polizeilichen Ermittelungen war vor der furchtbaren Tat eine größere Anzahl von Spieler in dem Spielzimmer. Die Karten lagen noch zerstreut umher, und es wurde festgestellt, daß in der vergangenen Nacht 628 Mark umgesetzt worden sind. Als Reck das Spiel beenden wollte, widersetzte sich seine Frau und darüber kam es zu heftigem Wortwechsel. Die übrigen Spieler verließen deshalb die beiden, als sie sich noch weiter zankten. Reck muß dann wohl das Beil ergriffen und seiner Frau den Schädel gespalten haben. Die Frau wurde so schwer verletzt, daß ein Wiederaufkommen ausgeschlossen erscheint. Sie wurde nach dem Krankenhaus gebracht, wo man stündlich ihren Tod erwartet. Reck behauptet, in Notwehr gehandelt zu haben. Er hat auch eine Verletzung am Kopf erhalten und gibt an, seine Frau habe nach ihm mit dem Beil geschlagen, worauf er ihr die furchtbare Waffe entrissen und sie niedergeschlagen habe. Der Arzt, der ihn nach seiner Festnahme untersuchte, glaubt jedoch, daß Reck sich die Verletzung beim Ausholen mit dem Beil selbst beigebracht hat. Feststellungen hierüber können nicht mehr getroffen werden, da die Frau nicht mehr vernehmungsfähig ist.

Lüdenscheid, 1. Juli. (Eine schwere Gasexplosion) ereignete sich hier dieser Tage im Hause des Oberlehrers Jenisch. Der Mann verspürte einen starken Gasgeruch im Hause und begab sich mit einer brennenden Lampe in die Küche, in demselben Augenblick erfolgte eine weithin hörbare Explosion, die in dem Hause furchtbare Verwüstungen anrichtete. Die Wohnung wurde in eine Trümmerstätte verwandelt. Die Wände sind geborsten und zum Teil eingestürzt, Türen und Möbelstücke wurden zerstört und liegen in der Wohnung umher. Durch den gewaltigen Druck wurden die Fenster herausgerissen und bedeckten weithin den Boden. Auch an den benachbarten Häusern waren die Fensterscheiben gesprungen. Oberlehrer Jenisch wurde schwer verletzt. Er erlitt neben starken Brandwunden am Kopf und Händen einen Oberarmbruch und mußte sofort ins Krankenhaus gebracht werden. Die Verletzungen sind jedoch nicht lebensgefährlich. Die Explosion ist dadurch herbeigeführt, daß in der Nacht der am Gaskocher befindliche Gummischlauch von dem nicht abgesperrten Hahn abrutschte und auf diese Weise das Gas entwich.

Vermischtes.

* **Hamburg**, 2. Juli. Samstag nachmittag ging der Dampfer „Feldmarschall" der Ostafrikalinie mit einem Ablösungstransport von 7 Offizieren und 147 Unteroffizieren und Mannschaften nach Afrika ab.

* (Begnadigt.) Der frühere Unteroffizier Degen vom Husaren-Regiment in Kassel wurde im Jahre 1903 wegen Mordversuchs an seiner damaligen Braut — er hatte das Mädchen in der Fulda zu ertränken versucht — zu 6 Jahren und 5 Monaten Zuchthaus, Degradation und Ausstoßung aus dem Heere verurteilt. Jetzt, nachdem D. 4 Jahre dieser Freiheitsstrafe in der Strafanstalt Wehlheiden verbüßt hat, ist ihm vom Kaiser der Rest der Strafe in Gnaden erlassen worden.

* **Eisenach**, 1. Juli. Auf Einladung des Vorstandes des Verbandes rheinisch-westfälischer Betriebskrankenkassen waren hier etwa 130 Vertreter von Krankenkassen größerer Werke aus allen Teilen des Reiches zu einer Vorbesprechung über die Gründung eines allgemeinen Verbandes deutscher Betriebskrankenkassen zusammengekommen. Finanzrat Klüpfel-Essen hielt einen eingehenden Vortrag über die Notwendigkeit des Zusammenschlusses aller deutschen Betriebskrankenkassen zu einem Verbande, der unbeschadet des Fortbestehens der örtlichen und provinzialen Verbände die allgemeinen Interessen der Betriebskrankenkassen vertreten soll. In der anschließenden Besprechung wurde es allgemein für notwendig erachtet, daß sich auch die Betriebskrankenkassen zusammenschließen, um ihren Wünschen und Auffassungen bei der in Aussicht stehenden Reform der Krankenversicherung Geltung zu verschaffen. Es wurde einstimmig die Gründung eines Verbandes deutscher Betriebskrankenkassen beschlossen und ein Ausschuß eingesetzt, der das weitere veranlassen soll.

* **Elbing**, 1. Juli. Bezüglich des Zusammenbruches der Marienburger Privatbank meldet die Elbinger Zeitung, daß der verhaftete Bankdirektor Wälpe in seinem Geständnis ausgesagt habe, daß bei den Unterschlagungen, die zu erwartenden Kurs- und anderen Verluste eingerechnet, mit einem Fehlbetrag von etwa 4 Millionen Mark zu rechnen sein werde. Da die Spareinlagen bei der Marienburger Privatbank etwa 5½ Mill. Mark betragen, das Aktienkapital sich aber nur auf 300 000 Mk. beläuft, so dürfte nach der Elbinger Zeitung für die Sparer nur sehr wenig übrig bleiben. Gegen den Prokuristen Schneider ist ein Haftbefehl erlassen worden.

* **Karlsruhe**, 1. Juli. Bei einem schweren Gewitter entstand in der Gemeinde Spöck infolge Blitzschlags Großfeuer, das 11 Wohnhäuser, 16 Scheuern und viele Stallungen zerstörte. Der angerichtete Schaden ist sehr groß.

* **Breslau**, 1. Juli. Auf der Chaussee Schönau-Kauffung überrannte ein unerkannt entkommenes Automobil den Wagen des Butterhändlers Vielhauer. Durch den umstürzenden Wagen wurde die Ehefrau Vielhauer getötet, der Mann erheblich verletzt.